



Bankhaus Lampe

12. Norddeutscher Bankentag  
Leuphana Universität Lüneburg

# **Die neue Bankenregulierung - Konsequenzen für Privatbankiers**

Prof. Dr. Stephan Schüller  
Bankhaus Lampe KG  
13. Juni 2012



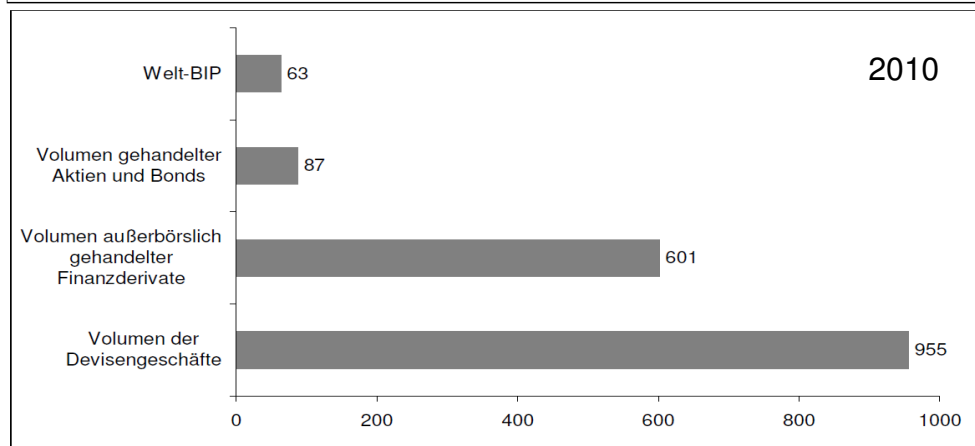
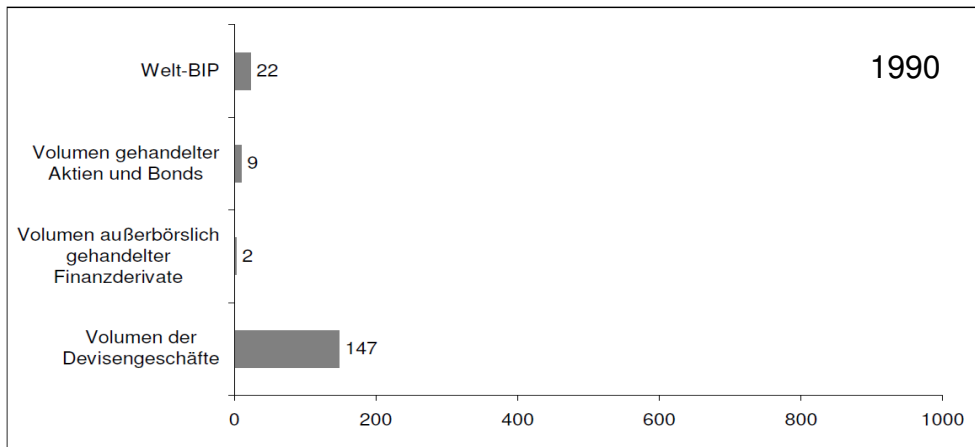
## Agenda

- ❑ **Ursachen und Grundzüge der jüngsten Regulierungsinitiativen**
- ❑ **Umsetzungstand der geplanten Regelungen**
- ❑ **Folgen für Finanzinstitute und Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit von Privatbankiers**



## In den letzten 20 Jahren haben sich die Geschäftsmodelle der Banken stark verändert

### Hintergrund



in Billionen USD, Quelle: Handelsblatt

Die Entwicklungen an den Finanzmärkten (anhaltendes Wachstum der Weltwirtschaft, niedrige Inflationsraten und Zinsniveaus) haben dazu beigetragen,

- dass sich die Finanzwirtschaft zunehmend von der Realwirtschaft abgekoppelt und
- das verantwortungslose Risikoverhalten einzelner Akteure stark zugenommen hat.



Die Geschäftsmodelle der Banken haben sich in eine Richtung verändert, von der vor allem Finanzprofis deutlich profitiert haben.



## Für Banken und ihre Finanzakteure spielten Rendite-Risiko-Asymmetrien eine wichtige Rolle

### Hintergrund

#### Shareholder

- Maximaler Vermögensverlust im Insolvenzfall ist das EK, im positiven Fall ist hingegen mit hohen Renditen zu rechnen
- Der Totalverlust war bislang vermeidbar
- Haftungsbeschränkungen haben zur Folge, dass Shareholder risiko- und ertragsreiche Geschäftsmodelle präferieren und Manager auf hohe Renditeziele verpflichten
- Die EK-Quoten der fünf großen Investmentbanken lagen im Jahr 2006 zwischen 3,0% und 4,5%

#### Risk Taker

- Für den Risk Taker besteht eine Chance auf hohe Gewinne, sein Verlustrisiko ist hingegen auf 0 begrenzt
- In den Firmen im Mittelpunkt der Krise betrugen die Bonuszahlungen oft das 10- bis 12-fache der Festgehälter
- Die Boni der großen Investmentbanken stiegen in den Jahren vor der Krise immens; in 2005 schütteten Goldman Sachs, Morgan Stanley, Merrill Lynch, Lehman Brothers und Bear Stearns Bonuszahlungen i.H.v. 25 Mrd. \$ aus, in 2006 waren es 36 Mrd. \$ und ein Jahr später 38 Mrd. \$



## Die Finanzkrise und die Insolvenz von Lehman Brothers legten die Unzulänglichkeiten in der Bankenregulierung offen

### Schwächen der Regulierung

#### Kapitalanforderungen

- Für die eingegangenen Risiken zu niedrig und strukturell nicht adäquat
- Keine Beachtung systemischer Risiken
- Keine einheitliche Umsetzung

#### Haftungsmechanismen

- Implizite Staatsgarantien für systemrelevante Institute
- Keine Sanktionierung von hohen Risikoübernahmen (Bank- und Mitarbeiterebene)
- Möglichkeit der Sozialisierung von Verlusten

#### Aufsicht

- Fragmentierte Aufsicht
- Unzureichender Kenntnisstand über die eingegangenen Risiken
- Keine internationale Koordination möglich

#### Weitere Schwächen

- Bilanzierung (fehlende Beachtung der Conduits)
- Geschäftsmodell der Ratingagenturen



In der Öffentlichkeit formten sich zudem Forderungen nach stärkerer Verantwortungsnahme von Banken und Bankmanagern

## Wahrnehmung

### Bankia braucht bis zu 23 Milliarden Euro Hilfe

25.05.2012 · Die Sanierung der Großbank Bankia soll den Staat mehr als 23 Milliarden Euro kosten. Spanien steht damit vor der größten staatlichen Rettungsaktion in der Geschichte des Landes.



## REBELLION

### Citigroup-Aktionäre verweigern Boni

Unzufriedene Teilhaber der US-Großbank haben Sonderzahlungen für Spitzenmanager blockiert. Der Vorstand sucht nun das Gespräch.



Als Konsequenz aus der Finanzkrise und den Bankenrettungen wurde vielfach eine Ausweitung der Regulierung gefordert

### Ausweitung der Regulierung

- Zentrale inhaltliche Aspekte der internationalen Diskussion:
  - Eigenkapitalregeln
  - Liquiditätsausstattung
  - Vergütungs- und Bonussysteme
  
- Zusätzliche Themen auf europäischer und deutscher Ebene:
  - Restrukturierungs- und Bankenrettungsfonds
  - Finanztransaktionssteuer
  - Harmonisierung der Einlagensicherungssysteme



## Agenda

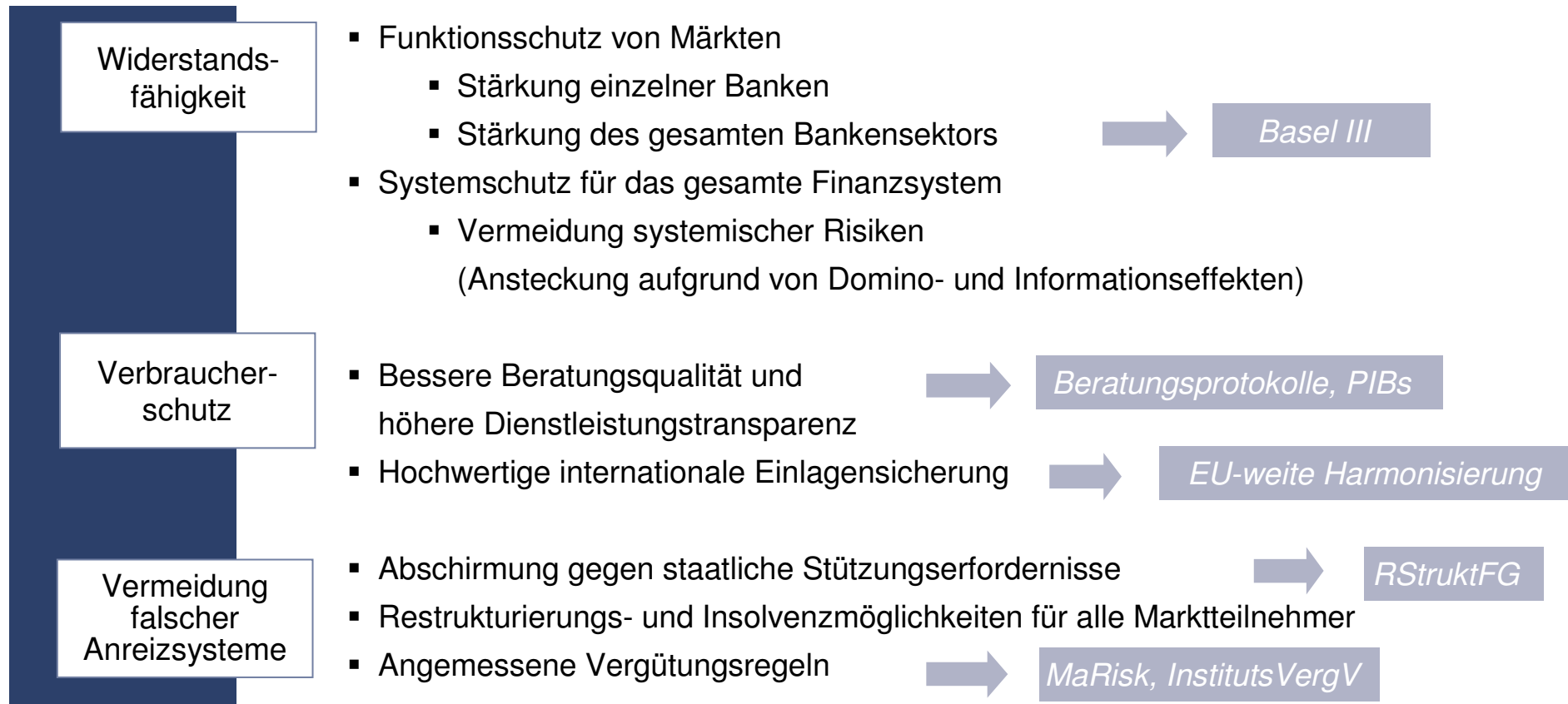
- ❏ Ursachen und Grundzüge der jüngsten Regulierungsinitiativen
- ❏ **Umsetzungstand der geplanten Regelungen**
- ❏ **Folgen für Finanzinstitute und Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit von Privatbankiers**





# Die neuen Regulierungsinitiativen verfolgen üblicherweise drei zentrale Zielsetzungen

## Ziele der Regulierung





## Viele Regulierungsinitiativen sind jedoch nach wie vor von ihrer Umsetzung (zum Teil weit) entfernt...

### Umsetzungsstand



**MaRisk** (Neufassung 2009)  
**InstitutsVergV** (Inkrafttreten 13.10.2010)

**Anlegerschutz- und Funktions-  
verbesserungsgesetz**  
(Inkrafttreten 08.04.2011)

**Bankenabgabe**  
(in Deutschland seit 2011 erhoben)

**Basel III**  
(umzusetzen ab Januar 2013)

**Einlagensicherung**  
Vereinheitlichung auf EU-Ebene geplant

**Finanztransaktionssteuer**  
Initiative von Deutschland und Frankreich im August 2011

- Enthalten Anforderungen an die Vergütung von „risk takers“ die sich an den „Principles for Sound Compensation Practices“ des Financial Stability Boards orientieren
- Produktinformationsblätter bei der Wertpapierberatung seit 01.07.2011, bei anderen Vermögensanlagen (z.B. geschlossene Fonds) seit 01.06.2012
- In Deutschland: Restrukturierungsfondsgesetz; EU-weite Einführung weiterhin offen
- Nationale Umsetzung (Europa: CDR IV) noch nicht abgeschlossen; im Fall der USA bestehen erhebliche Zweifel über die tatsächliche Umsetzung
- Keine Einigung im Prozess zur europaweiten Harmonisierung der Einlagensicherungssysteme
- Steuer in der EU stark umstritten, Überlegungen bezüglich einer „Börsensteuer“



...oder reichen nicht aus, um die Zielsetzungen zu erreichen.

### Umsetzungsstand

- Um die Widerstandsfähigkeit des gesamten Bankensektors zu erhöhen und systemische Risiken zu minimieren, ist eine **globale Abstimmung** in Bezug auf die Ausgestaltung und zeitliche Umsetzung der Regelungen notwendig. Lediglich bei **Basel III** ist eine international koordinierte Einführung geplant, die Umsetzung, vor allem in den USA, ist jedoch noch ungewiss.
- Die geplante **Finanztransaktionssteuer** könnte den europäischen Wertpapierhandel einseitig belasten und Regulierungsarbitrage zur Folge haben. Darüber hinaus trägt sie weder zu den Regulierungszielen bei, noch ist die verursachungsgerecht.
- Das deutsche **Restrukturierungsgesetz** konnte nur im nationalen Alleingang umgesetzt werden und führt zu Wettbewerbsnachteilen für deutsche Banken. Das Beitragsvolumen bleibt bislang deutlich hinter den Erwartungen zurück (590 Mio. EUR in 2011 statt geplanter 1,3 Mrd. EUR).
- Die Regelungen zum **Verbraucherschutz** sind stark fragmentiert; hier muss sichergestellt werden, dass bei möglichen Harmonisierungen Verbraucher nicht gegenüber ihrer aktuellen Position schlechter gestellt werden.



## Regulierungsinitiativen in Detail: Basel III

### Widerstandsfähigkeit

- Ziel: Erhöhung der Eigenkapitalquote beginnend ab dem 01.01.2013
- Umsetzungsstand: Die europäischen Finanzminister haben sich am 15.05.2012 auf die Anhebung der harten Kernkapitalquote auf mind. 7% (inkl. Kapitalpuffer auf bis zu 13%) bis 2019 geeinigt. Darüber hinausgehende Abweichungen (Aufschläge bis zu 10%-Punkten) sollen nur im Rahmen eines definierten Katalogs möglich sein. Die Zustimmung des Europäischen Parlaments steht noch aus.
- Offene Punkte:
  - Für alle Banken gleich?
    - Global: vor allem USA - Europa
    - Regional: Regelungen für systemische Puffer auf europäischer Ebene
    - Größenklassen: Sonderbehandlung von großen Instituten oder nur von SIFIs
    - Geschäftstätigkeit: „spekulatives“ Geschäft vs. Mittelstandskredite
  - Interessenkonflikte des Regulierers: Rolle der Staatsanleihen bei den Liquiditätsstandards



# Regulierungsinitiativen in Detail: Beratungsprotokolle, Anlegerschutz- und Funktionsverbesserungsgesetz

## Verbraucherschutz

- Ziel: Verbesserung der Beratungsqualität, besserer Schutz für Verbraucher und höhere Transparenz
- Umsetzungsstand:
  - Seit 2010 Pflicht zur Erstellung von Beratungsprotokollen.
  - Seit 01.07.2011 bzw. 01.06.2012 Notwendigkeit von „Beipackzetteln“ (AnISVG).
  - Ab 01.11.2012 Registrierungspflicht für Anlageberater, Vertriebs- und Compliance-Beauftragte (AnISVG).
- Offene Punkte:
  - Differenzierung zwischen „produzierenden“ Banken, produktunabhängigen Instituten und Finanzvermittlern
  - Überprüfung der Einhaltung von Vorschriften
    - Testagenturen vs. „verdeckte Ermittler“ der BaFin
    - Notwendige Regulierung der Testagenturen
    - Juristische Bedenken bei staatlich motiviertem Einsatz ohne strafrechtliche Begründung



## Regulierungsinitiativen in Detail: Einlagensicherung

### Verbraucherschutz

- Ziel: Besserer Schutz für Verbraucher und einheitliche Regelungen in der EU
- Umsetzungsstand:
  - Harmonisierung der Einlagensicherung auf EU-Ebene noch offen.
  - Die deutsche Bankenbranche lehnt Pläne der EU-Kommission für einen gemeinsamen europäischen Fonds zur Einlagensicherung ab (Vorschlag zur Gründung einer „Bankenunion“).
- Offene Punkte:
  - Mindestanforderungen vs. Begrenzungen
  - Finanzierung und Zielausstattung
  - Zukunft der Institutssicherung und freiwilliger Sicherungssysteme



## Regulierungsinitiativen in Detail: Restrukturierung

### Anreizsysteme

- Ziel: Insolvenzmöglichkeiten für alle Marktteilnehmer, Abschirmung gegen staatliche Stützungserfordernisse
- Umsetzungsstand: In Deutschland gilt seit Anfang 2011 das Restrukturierungsfondsgesetz, seit September 2011 wird die Bankenabgabe erhoben. Europaweit gibt es verschiedene Lösungsansätze. Die inzwischen vorgeschlagene „Bankenunion“ sieht unter anderem eine gemeinschaftliche Bankenabwicklung vor.
- Offene Punkte:
  - Restrukturierungsfondsgesetz
    - Bankenabgabe ist zu gering
    - Andere Restrukturierungsregeln sind oft „Strafsteuern“ für Banken
  - Existenz von „Rettungsschirmen“
  - Haftung von Shareholdern



## Regulierungsinitiativen in Detail: Vergütung

### Anreizsysteme

- Ziel: Nachhaltigeres Handeln von Risk Takern
- Umsetzungsstand: In Deutschland enthalten die MaRisk (Neufassung 2009) und die InstitutsVergV Anforderungen an die Vergütung von Risk Takern.
- Offene Punkte:
  - Verankerung Haftungsregeln nach Verursacherprinzip
  - Incentivierungsgrundsätze für Risk Taker (Bonus-Malus)
  - Sicherung der Attraktivität als Arbeitgeber
  - Weiterführende Regulierungen (z.B. Verhältnisse zwischen höchstem und niedrigsten Gehalt einer Bank)





## Agenda

- ❏ Ursachen und Grundzüge der jüngsten Regulierungsinitiativen
- ❏ Umsetzungstand der geplanten Regelungen
- ❏ **Folgen für Finanzinstitute und Auswirkungen auf die Geschäftstätigkeit von Privatbankiers**



## Auswirkungen der Regulierung auf das Bankenumfeld

### Konsequenzen

- Markt für langfristige Finanzierungen erodiert, Kreditvergabe richtet sich noch stärker an Kundenbonität und Refinanzierbarkeit aus
- Veränderung der Geschäftsmodelle durch RWA-Problematik, Neubewertung von Geschäftsbereichen
- „Kampfkonditionen“ und „Kampf um Einlagen“
- Probleme Liquidität anzulegen (Einlagen werden bei der EZB „gehörtet“)
- Geringerer Anreiz für Investoren wie auch für Banken in Finanzinstitute zu investieren
- Probleme beim Kauf oder Verkauf von Finanzinstituten durch unzureichende Refinanzierungsmöglichkeiten



## Auswirkungen der Regulierung auf das Bankenumfeld: Pressestimmen

### Konsequenzen

# Firmen gehen zu Anleiheemissionen über - Banken kappen Kredite

Werbung von Neukunden

## Der Verdrängungsstreit der Banken

Auch ohne Hilfe sind die Genossenschaftsbanken glimpflich durch die Finanzkrise gekommen. Sie kritisieren, dass staatlich gestützte Institute mit Lockangeboten neue Kunden ködern. Auch die Politik klagen sie an.

Neuer Rekord bei eintägigen Einlagen

## Banken horten Geld bei EZB

Verkauf der Beteiligung

## Barclays bietet Blackrock-Anteil unter Kurswert an

Härtere Eigenkapitalregeln zwingen die Barclays Bank zum Verkauf ihrer milliardenschweren Beteiligung am Vermögensverwalter Blackrock. Um die Anteile loszuschlagen, bietet Barclays sie vergünstigt an.

DURCHGESICKERT

## Offshore-Finanzierung unmöglich?

Krisenbanken

## Bilanz-Alchemie nervt Investoren

Bis Ende Juni müssen Europas größte Banken mehr als 100 Mrd. Euro frisches Eigenkapital aufreiben. Weil ihnen die Aktionäre kaum noch Geld anvertrauen, schrauben die Institute ihre Bilanzsummen herunter, um die Auflagen zu erfüllen. Die Bilanz-Alchemie macht immer mehr Investoren misstrauisch.



## Folgen der Regulierung für Privatbanken

### Konsequenzen

#### Produktpalette

- Verkleinerung des Produktangebots
- Rückzug aus Anlageberatung
- Negative Impulse für Aktienkultur
- Forcierung einer Verschiebung von Zins- zu Provisionserträgen

#### Kosten

- Unverhältnismäßige Kostenbelastung v.a. für kleine Institute
- Zusätzliche technische Anforderungen
- Mehraufwand auch für die Kunden
- Finanzierung von SIFIs (z.B. über Restrukturierungsfonds)

#### Kriminalisierung

- Registrierungspflicht von Beratern und Androhung hoher Sanktionen
- Einsatz „verdeckter Ermittler“
- Hohe Haftungsrisiken
- Gefahr Attraktivität als Arbeitgeber zu verlieren



## Fazit

### Fazit

- Die unter Basel III zusammengefassten Regelungen können dazu beitragen die Stabilität einzelner Banken und der Finanzmärkte zu erhöhen. Sie sollten global koordiniert für alle Finanzmarktakteure (auch Schattenbanken) eingeführt werden.
- Die Regulierung zum Verbraucherschutz verschlechtert die Beratungsqualität der Banken: das Produktangebot wird reduziert und das Schutzniveau von Anlegern könnte verringert werden.
- Die Notwendigkeit Banken zu unterscheiden ist größer als je zuvor:
  - Produktproduzenten vs. produktunabhängige Institute
  - Langfristige Ausrichtung des Geschäftsmodells vs. kurzfristiger Shareholder Value
- Notwendigkeit der Regulierung von „Testagenturen“:
  - Sicherstellung der Objektivität
  - Überprüfung der Verfahren
  - Offenlegung von Bewertungskriterien und Ergebnissen



Bankhaus Lampe

**Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!**